

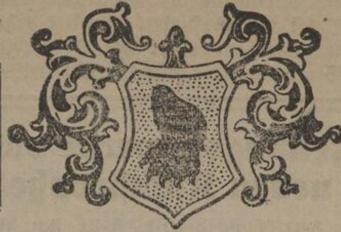
Pulsnitzer Wochenblatt

Verleger: Pulsnitzer Wochenblatt Pulsnitz
Postfachkonto Dresden 2138. Girokonto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstaltungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — 1/2 monatlich M 250 000 bei freier Zustellung; bei Abholung 1/2 monatlich M 245 000; durch die Post monatlich M —.— freibleibend.

Die sechs mal gen. a. t. Beizzeit (Wochens 3 nummeriert) M 40000 in ...
Bei späterer Zahlung müssen wir uns Umrechnung in den jeweiligen Tagespreis vorbehalten. — Bei Zwangsweises ...
— Wegfall von ...

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Das Blatt und älteste Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großröhrensdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friederichsdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 365.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Jah. J. W. Mohr)

Schreifteller: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 98.

Sonnabend, den 18. August 1923.

75 Jahrgang

Amthlicher Teil.

Um die Volksernährung, insbesondere die Erfassung der Früh- und Herbstkartoffeln und die Versorgung mit Fleisch und Brotgetreide sicher zu stellen, ist zwischen den Vertretern der Verbraucherorganisationen und der im Landbund organisierten Landwirtschaft des Amtsh. Bezirks folgende Vereinbarung getroffen worden:

- 1. Kartoffelversorgung.** Die Gemeindebehörden sind zu ersuchen, sofort mit den Erzeugern ihres Ortes zu verhandeln, damit die diesjährige Kartoffelernte vor allen Dingen den Verbrauchern im Orte zur Verfügung steht. Die Erzeuger haben weiter mit Genossenschaften, Händlern oder Gemeinden des Bezirks Lieferungsverträge abzuschließen.
- 2. Fleischversorgung.** Die Landwirtschaft verpflichtet sich, schlachtreifes Vieh sofort abzugeben, u. z. zwar in erster Linie an Fleischer des Bezirks und nur dann an Händler, wenn diese eine Bescheinigung des zuständigen Fleischereibermeisters darüber beibringen, daß der Bedarf der Fleischer gedeckt ist.
- 3. Brotversorgung.** Um die Brotversorgung zu sichern, ist es notwendig, daß die Stadt- und Gemeindebehörden Reserven an Brotgetreide festlegen. Des Brotgetreide kann beim Landwirt lagern, damit es bei Bedarf sofort zur Verfügung steht. Die Landwirtschaft verpflichtet sich hinsichtlich der Verträge abzuschließen.
- 4. Butter- und Eierversorgung.** Butter und Eier dürfen nur an Verbraucher des Bezirks verkauft werden, an Händler nur dann, wenn diese mit einem Ausweis des zuständigen Kontrollausschusses versehen sind.
- 5.** Um die Durchführung dieser Vereinbarungen zu gewährleisten, soll die Amtshauptmannschaft ersucht werden, die Kontrollausschüsse weiter auszubauen und die Gemeindebehörden zu deren Unterstützung anzuweisen.
- 6.** Ebenso wie von der Landwirtschaft erwartet wird, daß sie die vorstehenden Vereinbarungen genau einhält, muß von der Verbraucherschaft verlangt werden, daß sie alle ungesetzlichen Handlungen gegen die Landwirtschaft unterläßt und vor allen Dingen mit darauf hinwirkt, daß Felddiebstähle unterbleiben.

Amtshauptmannschaft Kamenz, am 16. August 1923.

Mehl- und Brotpreise.

Infolge bedeutender Erhöhung der Kohlenpreise sowie sämtlicher Unkosten im Bäckergewerbe müssen die Preise für das auf Marken abzugebende Mehl, Brot und Weißgebäck vom 19. August 1923 ab wie folgt festgesetzt werden:

| | |
|-----------------------------------|------------|
| 1 Pfund Brot | 12650 — M |
| 2 Pfund Brot | 25300. — " |
| 3 Pfund Brot | 37950. — " |
| 1 1900 Gramm Brot | 48000. — " |
| 1 Pfund Roggenmehl im Kleinhandel | 3000. — " |
| 1 Pfund Weizenmehl im Kleinhandel | 3700. — " |
| 1 Semmel im Gewicht von 80 Gramm | 2400. — " |

Kamenz, am 16. August 1923.

Die Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

Handbarlehne gesucht!

Die Zeichnungsfrist der Handbarlehne zu Wohnhausneubauten ist verlängert worden. Die Darlehne werden vom 16. August 1923 ab mit 25 Prozent verzinst. Zinszahlung erfolgt vierteljährlich.

Die Einzahlung der Darlehne wird an die Gemeindekasse Großröhrensdorf — Zimmer 7 — (Girokonto 8) erbeten.

Großröhrensdorf, am 16. August 1923.

Der Gemeinderat.

Das Wichtigste.

Nach dem Dollarkurs vom 16. August eine Goldmark = 652,857 Papiermark.

Griechenland hat von Deutschland einen Schwimmboot als Reparationszahlung erhalten.

Die neue Reichsregierung hat Verhandlungen zum Zwecke einer neuen Markstützungsaktion eingeleitet.

Reichskanzler Dr. Stresemann's Rede im Reichstage hat in der Auslandspresse im ganzen eine günstige Aufnahme gefunden.

Der preussische Minister des Innern hat auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik den Reichsausschuß der deutschen Betriebsräte zu Berlin nebst seinen Unterausschüssen, also auch den „Hilfsgruppenrat“ der Betriebsräte von Großberlin, aufgelöst und verboten.

Als neuer Chef der Reichskanzlei ist Reichstagsabgeordneter Freiherr von Rheinbaben ernannt worden.

Das Verbot der proletarischen Hundertschaften wird im September den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik beschäftigen.

Im Prozeß gegen die Minister des Kabinetts Stammlinski wurden in Sofia vier Minister zum Tode, zwei zu lebenslänglichem Kerker, die übrigen zu 3 bis 5 Monaten Kerker verurteilt.

Im Hamburger Hafen herrscht vollständige Arbeitsruhe. Die Schauerleute haben neue Forderungen gestellt. Der Hafendampfer ruht bis auf wenige Ausnahmen, auch die Schleppdampfer haben die Arbeit niedergelegt.

Die Berliner B.S.P.D. sprach sich für die große Koalition aus.

Frankreich kostet das Ruhrunternehmen bis Ende Juni 1100000000 Papier oder 700 000 000 Goldfrancs. Die jährliche Zinsschuld Frankreich an England beträgt 834 Millionen Goldfrancs.

Die Weidener Presse sieht nach der Erklärung Stresemann's vertrauensvoll in die Zukunft. Sie ist der Ansicht, die deutsche Regierung könne die Revolutionsgefahr bannen.

Die Strecke Hamm—Münster—Westerholt ist für den Transport

italienischer Reparationskohle und für deutsche Lebensmitteltransporte seit vorgestern freigegeben worden.

Die Münchener Buchdruckereien haben beschlossen, alle Aufträge nur noch auf Dollarkurs anzunehmen und auszuführen.

In der Buchdruckerei Gebrüder Breuer in Koblenz Böhms, die städtisches Notgeld herstellt, wurden gestern von französischen Besatzungsorganen 697 Milliarden geraubt.

Nach einer Times-Meldung hat England in Berlin wissen lassen, daß es einen neuen deutschen Vermittlungsantrag im Ruhrkonflikt wünscht.

In der Tschechoslowakei ist ein allgemeiner Bergarbeiterstreik ausgebrochen.

Die Verkehrsperre zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet ist bis zum 31. August verlängert worden.

Sachens Industrie, Banken und Landwirtschaft haben sich bereits erklärt, zur Sicherstellung der Kartoffelversorgung im Winter Kredite zur Verfügung zu stellen.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Verfassungsfeier.) Im Sinne der gesetzlichen Bestimmung findet in der Verbandsberufsschule Pulsnitz, Dienstag, den 21. d. M., nachmittags 5 Uhr die Verfassungsfeier statt. Aller Un-terricht fällt an diesem Tage aus. Die Dienstagsklassen (Knaben und Mädchen) sind jedoch verpflichtet, an der Feier teilzunehmen.

Pulsnitz. (Verein für Volksbildung.) Freitag, den 31. d. M. soll ein Kursus von 6 Abenden (von 1/6—10 Uhr abends) als Anleitung zu häuslicher Vertikaltätigkeit beginnen. Stoffgebiet: Aufziehen von Bildern mit Rändchen und Ueberschlag, Rahmen

von Bildern, Herstellung von Ziehmappen, Schreibmappen, Notizbüchern, von Kästchen mit Uebersturzdeckeln und Hals, von runden besetzten und bemalten Schachlehn, Festen von Bäckern, Buchstabenmischen, Buchbinden. Da die Teilnehmerzahl auf ungefähr 15 beschränkt bleiben muß, ist umgehende Meldung an Herrn Studienrat Holle, Handelsschule, zu richten, mündlich Montag vorm. 8—1/9, Dienstag 7—1/2, Telefon 287, sonst schriftlich bis spätestens Mittwoch abend, da sonst auswärtige Interessenten berücksichtigt werden. Kursusleiter: Oberlehrer Köppler, Dresden, der schon wiederholt im Auftrage der Stadt Dresden und des Ministeriums derartige Kurse geleitet hat.

(An alle Steuerpflichtigen aus Handel und Gewerbe!) Am vorigen Freitag sind vom Reichstage einschneidende Beschlüsse gefaßt worden, die enorme Steuerlasten jedem einzelnen Handel- und Gewerbetreibenden auferlegen; Verbindlichkeiten, die auch schon in den nächsten Tagen, im Laufe dieses Monats, erfüllt werden sollen. Die Mannigfaltigkeit der verschiedenen Steuerarten hat dazu geführt, daß der einzelne in den meisten Fällen über die verschiedenen Steuern selbst, ihre Höhe, Fälligkeit usw. gar nicht mehr unterrichtet ist und sein kann. Die wirtschaftlichen Nöte unserer Tage lassen ihm gar keine Zeit, sich mit diesen Dingen eingehend zu beschäftigen. Da will die von der Gewerbesammer Zittau seit einigen Monaten ins Leben gerufene

Wegen Geschäftsüberlastung bleibt

die Spar- und Girokasse

bis auf weiteres Montags und Donnerstags für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.
Der Stadtrat.

Für den Bezirk der Stadt Pulsnitz gelten vom 19. August 1923 ab folgende Höchstpreise für den Kleinhandel mit Milch und Milchzeugnissen:

1. Für den Kleinkauf von Milch durch den Milchhändler:
Vollmilch 60000 M je Liter
 2. Für den Kleinkauf von Milch durch die Erzeuger unmittelbar an Verbraucher ab Gehöft:
a) Vollmilch 53000 M je Liter
b) Mager- und Buttermilch 26500 " "
 3. Für den Kleinkauf von Butter und Quark durch den Milchhändler:
a) Butter 690000 M je Pfund
b) Quark mit höchstens 75% Wassergehalt 115000 " "
 4. Für den Kleinkauf von Butter und Quark durch die Erzeuger unmittelbar an Verbraucher ab Gehöft:
a) Butter 577000 M je Pfund
b) Quark mit höchstens 75% Wassergehalt 92000 " "
- Pulsnitz, am 18. August 1923.
Der Stadtrat.

Der von der Kreishauptmannschaft in Gemeinschaft mit dem Kreisaußschuß genehmigte

11. Nachtrag zur Satzung für die Benützung der städt. Wasserleitung zu Pulsnitz

liegt vom 20. August bis 1. September 1923 in unserer Steuerkasse für die beteiligten Grundstückbesitzer zur Einsicht aus.

Auf Grund dieses Nachtrags wird hiermit für jedes Grundstück die Zahlung eines Vorschusses auf den Wasserzins für das 3. Vierteljahr 1923 (1. 7. bis 30. 9.) ausgeschrieben und zwar nach Höhe des halben Verbrauchs vom 2. Vierteljahr; cbm = 3600 M; Zahlungsfrist bis 31. August 1923.

Pulsnitz (Sa.), am 18. August 1923.

Der Stadtrat.

Allgem. Ortskrankenkasse Pulsnitz.

Auf Grund der Verordnung vom 7. August treten mit Wirkung vom 13. August erneut Veränderungen in den Grundübungen und Beiträgen ein.

Die neuen Beitragstabellen, aus welchen alles Nähere ersichtlich ist, können an Kassenstelle entnommen werden.

Die erforderlichen Lohnmeldungen sind sofort zu bewirken.

Pulsnitz, 17. August 1923.

Der stellvertretende Vorsitzende,

Felix Herberg.

Beratungsstelle für Buchführungs- und Steuerangelegenheiten den Steuerpflichtigen hilfreich zur Seite stehen. Jeden Dienstag, vormittags von 10 bis 12 Uhr, ist diese Beratungsstelle in der Kanzlei der Gewerbelammer (Zittau, Dellingstraße 32) geöffnet. Deren Leiter, vereidigter Bücherrevisor Edm. Herrlich, Dybin, ist aber auch bereit, außerhalb der Sprechstunden den Steuerpflichtigen Rat und Auskunft zu erteilen. Es liegt im Interesse derer, die es angeht, daß sie sich, falls sie über die Bezahlung der jetzigen Steuern im unklaren sind, an die genannte Beratungsstelle der Gewerbelammer Zittau oder an deren Leiter, Herrn Herrlich (Dybin) wenden. Zu empfehlen wäre auch die sofortige Abhaltung von Aufklärungs-vorträgen im Kreise der einzelnen Wirtschaftsvereinigungen, Innungen und sonstigen Verbände. Es kann nicht dringend genug empfohlen werden, von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen.

— (Militärische Übungen.) Am Freitag und Sonnabend finden Fahrübungen der Kraftfahrabteilung 4 zwischen Königsbrück und Spremberg statt; ihnen folgt am Montag und Dienstag eine Fahr- und Geländebildung der Kraftfahrabteilung 4 und des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments 10 zwischen Königsbrück, Baugen und Schirgiswalde.

— (Erhöhung des Brotpreises.) Wie die Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband im amtlichen Teile heutiger Nummer bekannt gibt, tritt vom 19. August ab eine bedeutende Erhöhung des Marktbrotpreises ein. Für ein 1900 Gramm-Brot, das jetzt 10 400 M. kostet, sind dann 48 000 M. zu zahlen. Dagegen sind die Preise für marktfreies Brot, wie die Bäckereinnung zu Kamenz bekanntgibt, ermäßigt worden: ein Brot 1. Sorte von 300 000 auf 250 000 M., 2. Sorte von 280 000 auf 200 000 M.

— (Politische Parteien und Presse.) In Ostfriesland werden in der nächsten Zeit zwei neue politische Tageszeitungen entstehen. Die sozialdemokratische Partei wird in Obbau, wo zu diesem Zwecke eigens ein Bau aufgeführt wird, eine neue Tageszeitung für die Bauerschaft herausgegeben. Die kommunistische Partei, die für Ostfriesland bisher nur ein Kopfbblatt des Chemnitz' „Kämpfers“ herausgab, will sich nun auch ein eigenes Organ für Ostfriesland schaffen. Die Parteileitung legt zu diesem Zwecke eine Anleihe mit dem 18. August als ersten Zahlungstermin auf. So zeigen Sozialisten und Kommunisten, daß sie erkannt haben, wie notwendig gerade in wirtschaftlich und politisch schweren Zeiten für sie eine gute Presse ist. Und was tut das Bürgertum? Es zögert, wenn seine Zeitungen den Bezugspreis auch nur einigermaßen auszugleichen versuchen, versagt seinen Presseorganen zumeist die dringende nötige Unterstützung und beschränkt sich dann, wenn sein Einfluß auf die Öffentlichkeit sich immer mehr verringert.

— (Beschränkung der Tanzwut der Jugend.) Die Verordnung über Tanzvergünstigungen vom 8. Juli 1922 wurde durch eine Verordnung des Ministeriums des Innern vom 24. Juli d. J., die in Nr. 27 des Sächs. Gesetzblattes veröffentlicht ist, dahin geändert, daß der Zutritt zu öffentlichen Tanzvergünstigungen Personen vor vollendetem 16. Lebensjahre, sowie allen Personen, die noch fortbildungspflichtig sind, verboten ist.

Oberlichtenau. (Suggestion und Aberglaube.) Wenn ein halbwegs wissenschaftlich gebildeter Mensch über der Tür eines Bauernhauses ein Hufeisen angenagelt sieht, das dem Hause und seinen Bewohnern Glück bringen soll, so spöttelt er und lacht darüber. Aber jener Spöttler bedenkt nicht, daß er selbst einem Aberglauben und einer Suggestion zum Opfer gefallen ist, nämlich dem Aberglauben von der Schutzpockenimpfung. Diese Tatsache läßt sich in wenig Zeilen nicht beweisen. Aber die Impfung ist tatsächlich ein großer Aberglaube. Die Impfstheorie stützt sich auf die Auslagen eines alten Weibes aus Thessalien, dem die Mutter Maria gezeigt haben soll, daß man gegen die Pocken geschützt sei, wenn man Eiter von Pockenkranken ins eigene Blut spritze. Und weiter. Was ist der Gedanke der Geimpften: „Ich bin jetzt gegen die Pocken geschützt“, nichts anderes als eine Suggestion. Gründliche Aufklärung über diesen Aberglauben und die große Gefahr des Impfens wird am 22. August in einem öffentlichen Vortrag geboten. (S. Inserat!)

Radeberg. (Besonnene Arbeiterdemonstration in Radeberg.) Am Donnerstag sammelte sich die Arbeiterschaft der hiesigen großen Fabrikbetriebe, um gegen die Teuerung zu demonstrieren. Die Demonstrationzüge bewegten sich durch die Straßen der Stadt in die umliegenden Dörfer, um die Bewohner zu warnen, ihre Zeugnisse zurückzuhalten und zu gemahnen, schnellstens ausreichende und preiswerte die Stadt mit Nahrungsmitteln zu versorgen und eingedeckt zu sein, daß nur gegenseitiges Verstehen böse Folgen abwenden kann. Erfreulicherweise haben verschiedene Gutsbesitzer in Erkennung der schweren Notlage der städtischen Bevölkerung die Arbeiterschaft eingeladen, die Getreidefelder, ehe daß diese vorher abgerechelt worden sind, abgelesen werden können.

Dresden. (Massenkündigungen auch im sächsischen Zeitungsgewerbe.) Unabhängig

von dem Vorgehen der Zeitungsverlage in Mitteldeutschland haben auch die sächsischen Zeitungsverleger beschlossen, dem gesamten technischen Personal zu kündigen.

— (Auf der sächsischen Gastwirttagung) in Mittweida wurde natürlich auch die Bierpreisfrage lebhaft debattiert. In einer schließlich einstimmig angenommenen Entschließung hierzu heißt es: Die in Mittweida versammelten Vertreter des gesamten sächsischen Gastwirtsgewerbes erheben gegen die bisherige Bierpreispolitik der Brauereien scharfen Protest. Sie verurteilen mit der Gesamtheit des Bier-

Das Zeitungsgewerbe vor einer neuen Katastrophe!

Wie bereits mitgeteilt, stellt sich die Reichs-Indezziffer für die Lebenshaltungskosten nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts für den 18. August d. J. auf das 436935fache der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vormoche (149531) beträgt somit 192,2 Prozent.

Mit dieser Indeziffer, die jetzt also den neuen Lohnzahlungen zugrunde gelegt werden soll, wird, wie uns scheint, die Frage des sogenannten wertbeständigen Lohnes in entscheidender Weise durch die Praxis selbst zur Diskussion gestellt und — gegen die Wertebilder entschieden. Im Berliner Zeitungserreil der vorigen Woche hat die Regierung und als deren Beauftragter der Arbeitsminister Dr. Brauns den Arbeitnehmern den wertbeständigen Lohn zugesichert, obwohl die Lage des Zeitungsgewerbes nachdrücklich genug gegen diesen Weg des Ausgleichs sprach. Aber Herr Dr. Brauns ließ sich nur von dem Gedanken der raschen Beilegung und der „Beruhigung“ leiten. Durch die obige Indeziffer wird jetzt der Lohn im Zeitungsgewerbe pro Kopf für die kommende Woche vom 18.—25. August automatisch und mit einem Schlage in der Spitze von 12,6 Millionen auf 36,5 Millionen (ohne alle hinzukommenden Zuschläge) gesteigert. Diese Ziffern beleuchten die Mehrbelastung, die dem Zeitungsgewerbe damit ohne alle anderen Mehrausgaben aufgezwingen wird, und zwar für die Zeit einer Woche.

Angesichts dieser Dinge fragt man sich vergebens, wie man es weiter verantworten will, einem bekanntermaßen schwer notleidenden Gewerbe derartige ins Riesenhafte steigende Ausgaben aufzubürden, ohne auf schnellstem Wege die Frage zu beantworten, wie ihm die entsprechenden Einnahmen zu sichern sind. Denn diese sind zurzeit bei keinem Zeitungsbetriebe vorhanden.

Die Zahl der in Deutschland eingegangenen Zeitungen beträgt jetzt schon mehrere Tausende. Nun werden noch viele weitere Blätter dem furchtbaren Sturm, den das Zeitungsgewerbe durch die abnormen Verhältnisse zu ertragen hat, zum Opfer fallen. Denn selbst dem Vater wird klar sein, daß solche riesenhafte Summen, wie sie nach der neuen Lohnsteigerung gezahlt werden müssen, aufzubringen den Provinzzeitungen unmöglich ist.

Berlin, 17. August. Maßgebende wissenschaftliche Verleger haben sich gezwungen gesehen, jede weitere Herstellung von Büchern einzustellen, weil die Druckpreise durch die letzten Tarifserhöhungen bei einem Dollarstande von 2700 000 auf das dreifache des Friedensgoldpreises gestiegen sind, und damit die neu herzustellenden Werke im Inland wie im Ausland unverkäuflich werden müssen.

strinkenden Publikums die in einem Atem erfolgte Bierpreissteigerung. Das Bier wird aus Inlandszeugnissen gewonnen und es gibt aus diesem Grunde keine Berechtigung, derartig hohe Preise zu nehmen, wie sie jetzt von den Brauereien gefordert werden. Wenn die Höhe der Zoll-Tarife den Brauereien zu tiefen Preisforderungen Veranlassung gibt, dann hätten sie die Pflicht, in Gemeinschaft mit den Gastwirten und dem hierintendenden Publikum bei der Regierung um Verbilligung vorstellig zu werden. Die Versammelten fordern weiter, daß zur Bierpreisregelung im Ausland ein gleichmäßiger Mindestpreis nach dem Index festgesetzt wird und daß die Brauereien verpflichtet werden, denjenigen, die die festgesetzten Auslandspreise nicht einhalten, kein Bier mehr zu liefern. Ferner soll der Versuch angestrebt werden, daß das Flakendbier nur an konzessionierte Gastwirte zum Verkauf überlassen wird. Die nächstjährige Hauptversammlung wird in Zwickau stattfinden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. August. (Havenstein gegen die Inflation.) In der heutigen Vollversammlung des Reichsrates wurden zunächst die vom Reichstag beschlossenen Gesetzesvorlagen zur Kenntnis genommen. Zur Beratung stand dann ein Entwurf über die Erhöhung des Ausgaberechts der Privatnotenbanken. Der Reichsrat will eine 5fache Erhöhung der Noten-

ausgabe der in Bayern, in Baden, Sachsen und Württemberg bestehenden Privatnotenbanken zulassen, während die Vertreter der Länder eine 20fache Erhöhung beantragt hatten. Reichsbankdirektor Havenstein äußerte schwere Bedenken gegen eine solche erhebliche Erhöhung der Notenausgabe. Die Reichsbank gebe heute bereits täglich 20 Millionen neues Geld aus, sie werde in der nächsten Woche auf 46 Millionen täglich gekommen sein. Der gesamte Notenumlauf beträgt heute 63 Millionen, in den nächsten Tagen würden zwei Drittel dieses gesamten Notenumlaufes täglich herausgebracht sein. Durch eine Notenausgabe in der beantragten Höhe wird die ganze Kreditpolitik der Reichsbank und des Reiches verwickelt werden. Die Vertreter des Reichswirtschafts- und Reichsfinanzministeriums schlossen sich den Ausführungen des Reichsbankpräsidenten an. Der Antrag wurde gegen die Stimmen von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden abgelehnt. Dann wurde die sofortige Erhöhung der Abzüge von der Lohnsteuer beschlossen. Infolge des weiteren Sinkens des Geldwertes wurde eine Veranlagung der Abzüge beschlossen.

Berlin, 18. August. (Die Führung der Deutschen Volkspartei.) Die Nationalliberalen Korrespondenz teilt mit: Führer der gesamten Partei bleibe nach wie vor Dr. Stresemann. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat an Stelle des neuen Reichskanzlers Dr. Stresemann den Minister a. D. Dr. Scholz zu ihrem ersten Vorgesetzten gewählt. Die zunächst vorgeschlagenen Minister a. D. Dr. Becker und Dr. Heinze hatten den Posten abgelehnt.

Berlin, 18. August. (Beratungen mit Dr. Zeigler.) Der sächsische Ministerpräsident Dr. Zeigler wurde, wie die „Zeit“ meldet, Freitag nachmittag 1 Uhr vom Reichskanzler empfangen. Er hatte im Beisein des Ministers des Innern Sollmann und des Staatssekretärs Rheinbaben eine längere Debatte.

Berlin, 18. August. (Die Unterredung Zeiglers mit Stresemann.) Der Reichskanzler hatte gestern in Gegenwart des Reichsinnenministers eine ausführliche Aussprache mit dem sächsischen Ministerpräsidenten. Gegenstand dieser Aussprache waren die Verhältnisse in Sachsen in wirtschaftlicher und politischer Beziehung. Der sächsische Ministerpräsident wies auf die große Erregung der sächsischen Arbeiterbevölkerung hin, die mit Politmitteln nicht allein bekämpft werden könne. Vorwiegend Maßnahmen wirtschaftlicher und finanzpolitischer Art seien erforderlich. Der sächsische Ministerpräsident betonte ferner den festen Willen der sächsischen Regierung, Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten. Uebereinstimmung ergab sich darüber, daß zur Wiederherstellung geordneter Zustände es vermieden werden müßte, die bisherigen, bedauerlichen Vorgänge zu politischen Zwecken aufzubauschen, wie es zum Teil in der Presse geschehen ist. Im ganzen stellte der Reichskanzler die volle Zustimmung des sächsischen Ministerpräsidenten dazu fest, im Zusammenwirken mit der Reichsregierung die Grundlagen des heutigen Staates zu schützen.

Berlin, 18. August. (Sozialdemokratie und Havenstein.) Der „Vorwärts“ wendet sich in seiner heutigen Abendausgabe in einem sehr scharfen Tone gegen den Reichsbankpräsidenten Havenstein. In dem Aufsatz heißt es am Schluß: Reichsbankpräsidenten und Glanzenapp ihr Abschiedsgesuch nicht binnen drei Tagen ein, so wird die sozialdemokratische Fraktion die sofortige Einberufung des Reichstages mit dem einzigen Zweck der Beseitigung des Notstandsparagrafen des Autonomiegesetzes der Reichsbank verlangen.

— (Eine neutrale Aktion in der Ruhrfrage.) 11 holländische Vereine, darunter der Bund für Humanität und Gerechtigkeit, der Allgemeine Niederländische Frauen- und Friedensbund und der Bund der Katholiken haben nach eingehender Beratung über eine gemeinschaftliche Aktion in der Ruhrfrage drei Manifeste ausgearbeitet, von denen eins an die Völker Europas und Amerikas, das zweite an die Mitglieder des Völkerbundes und das dritte an die Neutralen gerichtet ist.

England.

London, 17. August. (Englands Pläne.) Die „Daily News“ meldet zu den Meinungsverschiedenheiten der englischen und der französischen Regierung, daß die Diebhardt's jetzt entschlossen seien, im Unterhause eine Gruppe von Poinecaristen zu bilden. In politischen Kreisen wird erklärt, daß die Stimmung des Kabinetts durch diese Gruppe unterwühlt werden könne. „Daily News“ berichtet ferner, daß die englische Regierung jetzt die Absicht habe, so weit als möglich mit den Verbündeten und den Neutralen notwendigenfalls gegen den Wunsch Frankreichs und Belgiens sich wegen der Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts zur Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit in Verbindung zu setzen. „Daily Chronicle“ hebt diese Information und glaubt, daß im Falle eines Vorgehens ohne Frankreich und Belgien das Parlament einberufen würde.

— (Die angebliche Stimmung in London.) Dem Londoner Berichterstatter des „Tempo“ zufolge zeigen die englischen Regierungskreise in Erwartung der französischen Erwiderung auf die britische Note vom 11. August große Zurückhaltung, doch gebe man nichtsdestoweniger zu verstehen, daß es zweckmä-

Eisenbahnfahrplan.

| Kamenz — Arnsdorf — Dresden. | | | | | | | | | | |
|---|-------|-------|-------|-------|----------------|-------|-------|---------|--------|--|
| Berlin, G. B. ab | | | | 10,15 | | | | | 2,25 | |
| Pilsener ab | 4,00 | 6,20 | 12,00 | | | | | | 4,57 | |
| Kamenz ab | 5,16 | 8,25 | 12,05 | 2,48 | 3,56* | 6,54 | 9,55 | 12,16 | | |
| Bischofsw. ab | 5,29 | 8,40 | 12,23 | 3,01 | 4,10* | 7,08 | 10,10 | 12,29 | | |
| Pilsener ab | 5,40 | 8,51 | 12,37 | 3,11 | 4,22* | 7,20 | 10,23 | 12,39 | | |
| Großhirsdorf ab | 5,50 | 9,01 | 12,48 | 3,19 | 4,31* | 7,29 | 10,35 | 12,44 | | |
| Kleinhirsdorf ab | 5,57 | 9,06 | 12,53 | 3,23 | 4,36* | 7,34 | 10,41 | 12,00 | | |
| Arnsdorf an | 6,07 | 9,14 | 1,01 | 3,31 | 4,44* | 7,42 | 10,51 | 12,52 | | |
| Arnsdorf ab | 6,23 | 10,01 | 1,12 | 3,37 | 5,21 | 9,46 | 12,59 | | | |
| Bautzen an | 7,21 | 10,50 | 2,05 | 4,29 | 6,13 | 10,43 | 1,48 | | | |
| Arnsdorf ab | 6,33 | 9,19 | 1,16 | 4,02 | 4,53 | 8,28 | 11,00 | | | |
| Radberg ab | | 9,26 | 1,24 | | 5,01 | 8,36 | 11,08 | | | |
| Dresden-N. an | 6,55 | 9,44 | 1,42 | 4,28 | 5,21 | 9,01 | 11,28 | | | |
| Dresden-S. an | 7,08 | 9,59 | 1,52 | 4,42 | 5,33 | 9,12 | 11,40 | | | |
| Dresden — Arnsdorf — Kamenz. | | | | | | | | | | |
| Dresden-S. ab | 1,45 | | 6,03 | 9,12 | 12,19 | 3,13 | 6,20 | 7,28 | 12,04 | |
| Dresden-N. ab | 1,57 | | 6,16 | 9,25 | 12,34 | 3,26 | 6,33 | 7,40 | 12,17 | |
| Radberg an | 2,34 | | | | | 4,01 | 7,09 | | 12,49 | |
| Arnsdorf an | 2,43 | | 6,49 | 9,59 | 1,09 | 4,09 | 7,18 | 8,18 | 12,57 | |
| Bautzen ab | 1,33 | | 5,36 | 9,06 | 12,16 | 3,15 | 6,22 | | 10,01 | |
| Arnsdorf an | 2,18 | | 6,31 | 10,17 | 1,11 | 4,11 | 7,20 | | 10,58 | |
| Arnsdorf ab | 2,54 | 3,50* | 6,55 | 10,22 | 1,27 | 4,16 | 7,26* | 8,25 | 1,03 | |
| Kleinhirsdorf ab | 3,06 | 4,01* | 7,06 | 10,34 | 1,39 | 4,28 | 7,38* | 8,36 | 1,14 | |
| Großhirsdorf ab | 3,16 | 4,11* | 7,14 | 10,43 | 1,48 | 4,37 | 7,46* | 8,45 | 1,21 | |
| Pilsener ab | 3,26 | 4,22* | 7,24 | 10,52 | 1,58 | 4,47 | 7,56* | 8,56 | 1,31 | |
| Bischofsw. ab | 3,40 | 4,30* | 7,34 | 11,01 | 2,07 | 4,55 | 8,04* | 9,04 | 1,39 | |
| Kamenz an | 3,49 | 4,40* | 7,46 | 11,10 | 2,16 | 5,05 | 8,14* | 9,14 | 1,50 | |
| Bischofsw. an | | | 7,04 | 10,27 | 3,51 | | 8,06 | | 12,14 | |
| Berlin, G. B. an | | | 9,20 | 1,25 | 6,58 | | 11,10 | | | |
| Arnsdorf — Pirna. | | | | | | | | | | |
| Arnsdorf ab | 4,32* | 6,38 | 10,22 | 1,37 | 4,18 | | | | 8,25** | |
| Dittersbach ab | 4,43* | 6,49 | 10,32 | 1,47 | 4,27 | | | | 8,35** | |
| Döhrsdorf ab | 4,57* | 6,56 | 10,37 | 1,53 | 4,34 | 7,00 | | | 8,41** | |
| Pohmen ab | 5,08* | 7,07 | 10,46 | 2,02 | 4,44 | 7,10 | | | 8,51** | |
| Copitz ab | 5,19* | 7,18 | 10,55 | 2,11 | 4,53 | 7,20 | | | 9,01** | |
| Pirna an | 5,23* | 7,22 | 10,58 | 2,14 | 4,56 | 7,23 | | | 9,04** | |
| Pirna — Arnsdorf. | | | | | | | | | | |
| Pirna ab | 5,00* | 8,54 | 12,12 | 2,45 | *5,19 | 7,18 | 8,11 | 10,57** | | |
| Copitz ab | 5,04* | 8,58 | 12,16 | 2,49 | *5,23 | 7,22 | 8,15 | 11,01** | | |
| Pohmen ab | 5,21* | 9,15 | 12,34 | 3,06 | *5,40 | 7,39 | 8,30 | 11,17** | | |
| Döhrsdorf ab | 5,45* | 9,26 | 12,47 | 3,15 | *5,50 | 7,51 | 8,40 | 11,28** | | |
| Dittersbach ab | 5,51* | 9,33 | 12,53 | 3,20 | | 7,57 | | 11,34** | | |
| Arnsdorf an | 6,02* | 9,44 | 1,04 | 3,31 | | 8,08 | | 11,45** | | |
| Kamenz — Bischofswerda. Bischofswerda — Kamenz. | | | | | | | | | | |
| Kamenz ab | 4,48 | 11,20 | *1,38 | 5,11 | Bischofsw. | 6,54 | 1,40 | *5,10 | 8,14 | |
| Bischofsw. ab | 5,01 | 11,32 | *1,53 | 5,22 | Schönbr. | 7,04 | 1,50 | *5,26 | 8,24 | |
| Brietitz-Dybg. ab | 5,11 | 11,40 | *2,05 | 5,29 | Burkau | 7,15 | 2,01 | *6,03 | 8,35 | |
| Elstra ab | 5,21 | 11,50 | *2,28 | 5,37 | Rauschwitz | 7,28 | 2,12 | *6,17 | 8,45 | |
| Rauschwitz ab | 5,32 | 12,01 | *2,41 | 5,47 | Elstra | 7,37 | 2,21 | *6,35 | 8,54 | |
| Burkau ab | 5,46 | 12,16 | *3,07 | 6,01 | Brietitz-Dybg. | 7,43 | 2,27 | *6,45 | 9,01 | |
| Schönbrunn ab | 6,01 | 12,32 | *3,21 | 6,16 | Bischofsw. | 7,50 | 2,34 | *6,55 | 9,07 | |
| Bischofswerda ab | 6,12 | 12,44 | *3,33 | 6,27 | Kamenz an | 8,00 | 2,44 | *7,07 | 9,17 | |

Die mit * verzeichneten Züge verkehren nur Werktags, mit ** Montag bis Arnsdorf, mit * nur Sonnabends, und mit ** bis auf weiteres nur Sonn- und Festtags, Mittwochs und Sonnabends, □ = Schnellzug (zuschlagspflichtig), F = nur Sonntags.

Wirt- wähl- hlung in für- he Er- heute werde ich ge- trägt bürden täglich in der ist der Die zmini- Reichs- en die g und hlung infolge te Ber- der liberale Partei stags- e des r. a. D. ts. Die er und mit fident Freitag n. Er Amann habe. dung langler in fischen Mi- waren und po- fident- arbeiter- olein- ahmen erfor- ferner Se und herein- herkel- mügte, itischen- Presse- ler die identen- sregte- Hüßen. rati- sich in Charfen ein. In den fchein en drei raktion- it dem spara- langen. Au h r- Bund ne Mi- g Bund g über ge drei Wälter- glieber- utralen

Frankreich.
Paris, 18. Aug. (Die französische Antwort an England.) Die französische Antwort auf die letzte englische Note wird den Blättern zufolge noch heute abend dem Brüsseler Kabinett zur Kenntnisnahme übermittelt werden. Das „Journal de Debats“ schreibt: Poincaré werde dem Londoner Kabinett erneut mitteilen, daß Frankreich sich mit dem ihm zustehenden Bons A und B zufriedengebe, und daß es die Bons C einstweilen hintangestellt wissen möchte. Poincaré dürfte ferner einige Anregungen zu der Methoden geben, die Deutschland das Ausbringen der Zahlungen ermöglicht. Es sei anzunehmen, meint das Blatt, daß der Londoner Vertreter Frankreichs zu den mündlichen Erläuterungen im Anschluß an die Note ermächtigt sei. Auf diese Weise wäre ein Fortgang der Besprechungen gesichert.

Streiks und Unruhen.

Leipzig, 18. Aug. Vom Polizeiamt wird mitgeteilt: Da die Plünderungen auf dem Lande in der Umgebung von Leipzig immer weitere Ausdehnung nehmen, wurde am Mittwoch nachmittag die grüne Polizei eingesetzt. Dank ihres tatkräftigen Vorgehens konnten die Fluren einer Anzahl umliegender Ortschaften sehr schnell geräumt werden. In der vergangenen Nacht wurden in Knauthain aus einer Feldscheune von einer großen Bande mit Pferdegespann Getreide abgefahren. Die örtlichen Flurwächter wurden mit der Waffe bedroht. Herbeigerufene grüne Polizei erschien außerordentlich schnell in mehreren Autos. Ihrer ausgezeichneten Leitung war es, daß die Felder, sobald sie nur eingesetzt ist, von den Plün-

derern geräumt wurden. Mit Beuschlageln wurden die Felder abgeleuchtet, sodaß die Banbschaft weithin erhellt war. Tagtäglich durchstreifen jetzt Radfahrerpatrouillen die Umgegend, man hofft, daß die Ernte nunmehr gesichert ist.

Die Lage in Stettin.

Stettin, 17. Aug. Auf den Stettiner Werften: bei Vulkan, der Dampferwerft, den Oberwerften und bei Muesche ist heute früh die Arbeit wieder aufgenommen worden. Im Hafen ist die Barge dagegen insofern verschärft, als eine Reihe von Seeleuten, aufgestachelt durch radikale Elemente, passiven Widerstand leisteten. Nachdem gestern die Feldmühle (Papier- und Zellstofffabrik) ihre Arbeiter hat aussperren müssen, hat auch die Union-Fabrik chemischer Erzeugnisse ihre Arbeiter entlassen, weil sie nicht auf den Arbeitsplätzen erschienen sind.

Ruhe in Herne.

Herne, 17. Aug. Die Polizei ist wieder Herr der Lage geworden. Die Gegenstände, die bei dem Sturm auf das Konfessionshaus Fischer erbeutet wurden, sind den Plünderern wieder zum größten Teil abgenommen worden. Als heute wiederum die Geschäfte zu Zwangsverkäufen zu ermäßigten Preisen gezwungen wurden, machte die Polizei von den Gurmtüppeln Gebrauch und säuberte die gefährdeten Geschäfte. Französische Patrouillen durchziehen die Stadt. Die Geschäfte sind geschlossen.

Die Lage in den besetzten Gebieten.

Bonn, 18. Aug. Das französische Kriegsgericht verurteilte den 24 Jahre alten Schlosser Johann Schwenger aus Godesberg Friesdorf wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus. Schwenger hatte am 13. Mai nach einer ausgiebigen Biererei in einer Wirtschaft in Bonn einen französischen Soldaten, der ihn zuerst ohnmächtig und dann auch den Gastwirt mißhandelte, durch einen Stich in den Rücken getötet. Das Gericht bejahte mit 3 gegen 2 Stimmen die Frage nach überlegtem Mord, billigte dem Angeklagten aber mildernde Umstände zu.

Aus aller Welt.

Berlin, 17. Aug. (Der neue Wochenlohn der Buchdrucker.) Auf Grund der am Montag festgesetzten Inzessionssteuer von 192,2% beträgt der neu festgesetzte Spitzenlohn der Berliner Buchdrucker in

Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches.

Jedermann legt heute sein Geld **wertbeständig** an, indem er die Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches zeichnet.

| | | | | | |
|-----------------------|---------------------------|----------------------|------------------------------|---------------------------|------------------------------|
| Einteilung der Stücke | 4,20 Gold-Mark = 1 Dollar | rückzahlbar zu 170 % | ferner Stücke mit 6 % Zinsen | 42 Gold-Mark = 10 Dollar | 420 Gold-Mark = 100 Dollar |
| | 8,40 Gold-Mark = 2 Dollar | | | 105 Gold-Mark = 25 Dollar | 2100 Gold-Mark = 500 Dollar |
| | 21,- Gold-Mark = 5 Dollar | | | 210 Gold-Mark = 50 Dollar | 4200 Gold-Mark = 1000 Dollar |

Das kleinste Stück lautet also auf den Gegenwert von 1 Dollar.
Auch der kleine Sporer kann mithin den Wert seines Geldes für die Zukunft sicherstellen.

Die Rückzahlung der Anleihe erfolgt nach 12 Jahren zum Dollarkurse.

Der **Zeichnungspreis** beträgt bis auf weiteres **100%**
Bei Einzahlung von Devisen oder Dollarschakanweisungen **95%**

Die Sicherheit der Zinsen und Rückzahlung der Anleihe ist reichs-gesetzlich gewährleistet durch die Gesamtheit der deutschen Privatvermögen. Die größeren Anleihestücke tragen Zinscheine, der Zinssatz ist 6%. Die Zinscheine werden jährlich am 1. September in $\frac{1}{2}$ Mark zum jeweiligen Dollarkurse eingelöst. Kauf und Verkauf der Anleihe sind frei von der Börsenumsatzsteuer. Sie ist beleihbar bei den Darlehnsstellen des Reiches. — Selbst-gezeichnete Anleihe ist **frei von der Erbschaftsteuer.** Jedes Geldinstitut wird Auskunft erteilen.

Zeichnungen können bei der Reichsbank und bei den im Prospekt angegebenen Stellen sowie bei diesen durch Vermittlung sämtlicher Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bewirkt werden.

der Woche vom 18.—24. August 36 595 000 M. Die Schiffszahl des Buchdruckergewerbes ist vom 16. August ab auf 61 000 festgesetzt.

Halle, 18. Aug. (Massenklindigungen im Buchdruckergewerbe) Die Zeitungsverlage von ganz Mitteldeutschland haben, wie die „Pulsnitzer Neuesten Nachrichten“ melden, beschlossen, wegen des unerträglich hohen Tarifwochenlohns von 36 Millionen Mark für die Spitz, heute allen Buchdruckergehilfen zu kündigen und die Betriebe zu schließen. Es soll versucht werden, durch einen Regulkurs die schweren Verhältnisse zu überwinden.

Vermischtes.

— (Ein seltsamer Zufall) In der Avenue Ledru Rollin in Paris befindet sich ein Haus, das die Zahl Nr. 13 trägt, eine bei den Parisern sehr ominöse Zahl. Es hat fünf Stockwerke. Im ersten Stockwerk wohnt ein Arzt, im zweiten der Besitzer eines Beerdigungsanstalts im dritten ein Geistlicher, im vierten befindet sich eine Fabrik für künstliche Grabkränze. Der Fabrikant selbst wohnt

im fünften Stock und hat noch einen Mann zur Miete wohnen, der Seiler ist und Stricke anfertigt. Und sonderbar: sogar ein Friedhof steht nicht. Er befindet sich kaum 100 Meter von dem Hause entfernt. Es ist also für alles gesorgt.

* (Der dickste Mann der Welt.) Als der dickste Mann der Welt wird von Wiener Bildnern der tschecho-slavische Buchhändler Hugo Salow genannt, wohnhaft in dem Städtchen Jamsko, etwa 200 Kilometer von Prag. Er hat einen Körperumfang von 175 Zentimeter und wiegt nicht weniger als 250 Kilogramm. Zur Befestigung eines Arzuges benötigt sein Schenkel fünf Meter Stoff. Kürzlich wollte der dicke Herr zu dem Schuhmacher gehen, um einen Paar Schuhe zu lassen, doch stellte sich heraus, daß er nicht zur Tür des Schuhmachers hineinkam, so daß ihm nichts übrig blieb, als von der Rolle Abstand zu nehmen.

Inserate für alle Zeitungen

vermitteln vollständig kostenlos
E. L. Förster's Erben, Buchdruckerei, Pulsnitz.

Abonnements-Bestellungen.

Unseren verehrten Abonnenten in Dorn (Ortsteil Ober-, Mittel- und Niederdorf) geben wir bekannt, daß Herr Störz, Oberdorf Nr. 2 Abonnementsbestellungen entgegen nimmt und die Zeitungen am Nachmittage des Erscheinungstages austrägt.

Börse.

Weiteres Sinken der französischen und belgischen Valuten Die Valuten der an der Ruhr leidenden Länder sinken weiterhin stark. Das englische Pfund, das noch vor wenigen Wochen in Paris 70 Fr. stand (eigentlich sollte es 25 stehen), ist am 15. August auf 83,3 heraufgestiegen. In Brüssel wird es gar zu 102 notiert, obwohl die Pariser Regierung alles tut, um wenigstens den Valutafuß Belgiens aufzuhalten. Der stellvertretende Direktor der Brüsseler Bank von Belgien ist aus Paris zurückgekehrt. Er hatte mit dem Finanzminister eine Unterredung über die französische Bankenanleihe zugunsten der Stützung des belgischen Franken. Es verlautet, daß ein Abkommen zustande gekommen ist, wonach die Pariser Banken eine Summe von 400 Millionen Franken zeichnen werden, die mit 6 1/2 Prozent verzinst und innerhalb 20 Jahren zurückzuerstaten werden soll.

Forstfest zu Kamenz i. Sa.

vom 20. bis mit 23. August 1923.

Festauszüge am Montag und Donnerstag nachm. 1 bzw. 1/2 Uhr. Einzug Donnerstag, abends 7 Uhr.

Der Rat der Stadt Kamenz.

Hotel „Grauer Wolf“.
Morgen, Sonntag, den 19. Aug., von nachmittag 5 Uhr an
feiner Ball.
wozu freundlichst einladet E. Trodier.

Hotel Kaufe, Grossröhrsdorf
Morgen, Sonntag, von 4 Uhr an
feiner Ball!
Hierzu ladet freundlichst ein O. Iser.

Gasth. goldn. Krone, Obersteina
Morgen, Sonntag Ballmusik!

Der Verkauf von Grummet
im Schlosspark Pulsnitz findet Dienstag, den 21. August 1923, nachmittags 3 Uhr statt.
Kendant Kaufe.

Obst-Verpachtung.
Die Obstnutzung des Rittergutes Oberlichtenau soll am Sonntag, den 19. August, nachmittags 2 Uhr in Guhr's Gasthaus meistbietend verpachtet werden.
Deisterreich.

Öffentlicher Vortrag am 22. August 7 1/2 Uhr abends
in Pulsnitz, „Herrenhaus“.
Herr Kappahn, Leipzig spricht über:
„Die Impfung, eine ernste Volksgefahr, der größte Aberglaube des jetzigen Jahrhunderts und wie schützt man sich vor ihr?“
Ärzte willkommen, freie Aussprache zugesichert.
Ausstellung von Impfschäden.
Allgemeiner Deutscher Impfgegner-Verband.
Ortsgruppe Oberlichtenau.

Dr. med. Greger
Facharzt für Haut- u. Geschlechtsleiden
Dresden, Wilsdruffer Str. 26 I
von der Reise zurück.
Sprechzeit von jetzt ab: 11—2, 4—7. Mittwoch nur 9—12.

Unsere nur erstklassigen, allgemein eingeführten und nachweislich tausendfach freiwillig glänzend bewachteten
Bettstellen
aus Metall, für Erwachsene und Kinder,
Stahlmatten, Polster, Decken, Federbetten liefern wir freischonend direkt an Private zu günstigsten Preisen u. Bedingung Katalog 86 p. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Spül-Apparate
Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorfalloben, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen. (Damenbedienung durch meine Frau).
W. Heusinger, Dresden,
1. Geschäft: Am See 37, nächst Hauptbahnhof.
2. Geschäft: Jüdenhof 3, nächst Altmarkt u. Neumarkt.

Ratskeller Elstra.
Gute Speisen u. Biere. ff. Wein.
Kl. Gesellschaftssaal.
Hochachtung Rich. Beger.
Neu! Neu!
Favorit-Moden-Album
das allbeliebte Modenbuch ist erhältlich bei Carl Henning.
Säcke und Packleinwand
gebrauchte, auch zerrißene, kleine und große Posten kauft
Sackeinkaufst. Dresden-A., Tel. 27960 Ziegelstr. 63. Berglädt die Bahnhöfe.

RI. Hausgrundstück
mit Garten z. kaufen gesucht. Ev. Tausch mit Grundstück in Industrieviertel (Witzhauptmannschaft Böhau) möglich. Angeb. an Marie Häntsch, Neugersdorf, Sa., Hauptstraße 191 I.
Briefbogen, Mitteilungen Briefumschläge
fertigen billigst
E. L. Försters Erben.
Eine Zuchtkuh
(Steumelke) verkauft gegen Schlachtkuh
Mag. Häntsch, Viehhändler, Rietzelstraße 347.
Junge, gelbgetigerte Kacke
entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Thieme, Bischofswerd. Str.

Sind Sie mit Ihrem Warenabsatz nicht zufrieden?
Inferieren Sie
im vorliegenden Blatte. Das Publikum weiß ja sonst nicht, was Sie alles zu verkaufen haben.

Wichtig!
Sehr schnell und mit täglich nur einstündiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthal's weltberühmt gewordenen Meisterschafts-System und der Gratisbeilage Separat-Ausgabe des Meisterschafts-Systems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Norwegisch, Dänisch, Lateinisch, Griechisch. Probelektion für eine Sprache wird gegen Einzahlung von 6000,— M. geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des Dr. Rosenthal'schen Meisterschafts-Systems.
Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung
in Leipzig 23.

Für die uns zu unserer **Vermählung** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlichst.
Otto Senf und Frau Helene
Pulsnitz, geb. Schirmer.
18. August 1923.

Bei dem so unerwartet frühen Heimgange meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Lina Wolf geb. Kühne** sind uns so zahlreiche Beweise der Liebe und Teilnahme zugegangen, daß wir nur auf diesem Wege dafür danken können. Herzlichen Dank sagen wir dem Personal des Städtischen Elektrizitätswerks für die Spenden und für das freiwillige Tragen unserer lieben Heimgegangenen zur letzten Ruhestätte, innigen Dank auch für die trostreichen Worte am Grabe und allen Bekannten für den herrlichen Blumenschmuck und das Grabgeleit.
Alles dies war uns ein erhebender Trost in unserm großen Schmerz.
Dir aber, liebe Gattin und Mutter, rufen wir ein „Habe Dank! und „Schlafe wohl!“ in die Ewigkeit nach.
Pulsnitz, am Begräbnistage
Der tieftrauernde Gatte nebst Kindern und allen Hinterbliebenen.

Am Donnerstag abend 1/9 Uhr verschied nach schwerem Leiden meine gute Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter
Frau Pauline Rentsch
geb. Knobloch
im 69. Lebensjahre. Im tiefsten Schmerz
Emil Rentsch
Pulsnitz, nebst Kindern, Enkelkindern und Urenkeln.
18. August 1923.
Die Beerdigung findet Sonntag 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!
Heute morgen 4 Uhr verschied sanft und ruhig nach kurzem, schweren Leiden meine teure Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin
Frau Gutsauszüglerin Ernestine Emilie Großmann
geb. Gäbler
im 70. Lebensjahre. In tiefstem Schmerz
August Großmann
Weißbach, im Namen aller Hinterbliebenen.
18. August 1923.
Die Beerdigung erfolgt Dienstag, 21. 8., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus.



Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 18. August 1923.

Beilage zu Nr. 98.

75. Jahrgang.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Ueber die deutsche Wirtschaft heute etwas zu sagen, ist leicht und schwer zugleich. Die elementaren Ereignisse der letzten Tage in Worte zu fassen, das dürfte indes keine leichte Aufgabe sein. Was ist denn viel zu sagen? Wir sind bankrott, die Mark ist heute, da sie nur noch den Gegenwert von 50 Sowjetrubeln darstellt, weder Wertmesser noch Zahlungsmittel mehr. Sie ist jetzt in den Abgrund gestürzt, zu dem sie sich mühsam genähert hatte. Die Warnungen kommen zu spät. Die Notenpresse kann, dauert der Entwertungsprozeß noch weiter an, selbst bei fleißigster Tätigkeit die nötigen Geldmengen nicht herstellen. Der Kurs sinkt einfach davon. In der zweiten Hälfte der vergangenen Woche brachte jeder Tag eine neue Entwertung von 50 Prozent, zum Schluß eine solche von 100 Prozent und etwas darüber. In diesem Augenblick schneit die Preise in die Höhe, die selbst in der schlimmsten Zeit Österreichs nicht beobachtet worden war. Mit nun schließlich infolge von Devisenverkäufen der Reichsbank in New York der Kurs der Mark etwas hinaufging, war ein derartiges Mißverhältnis eingetreten, daß die allernotwendigsten Bedarfsmittel in der Preislage sich über dem Weltmarktniveau befanden. Das war dann der Funke in des Pulverfaß, daß durch seine ersten Explosionen bereits den sozialen Frieden in seinen Grundfesten erschütterte. Und wie so oft in solchen Zeiten, fühlt man, daß die Hand des Diktators fehlt, der im rechten Augenblick mit der rechten Energie zugreift. Soweit ist es also gekommen, mit und ohne wirtschaftliche Zwangsmassnahmen. Eine Realkulation ist jedenfalls auf Marktbasis nicht mehr möglich, und daher wird die Frage der Goldlöse immer dringlicher. Was sich die Leute davon versprechen, das ist und bleibt ein Rätsel. Jedenfalls machen sie sich dabei die Konsequenzen nicht ganz klar. Man muß dem Reichskanzler Dank dafür wissen, daß er in seiner jüngsten Rede im Reichstage nicht von einer neuen Währung sprach, die ja im Augenblick gar nicht eingeführt werden kann. Kommt man zu einer Berechnung auf Goldmarktbasis, dann bricht mit elementarer Wucht das ganze Elend hervor, das im Laufe der letzten Jahre durch eine Scheinkonjunktur stets nur notdürftig verdeckt werden konnte. Die so oft ertönte Warnung vor dem Wirtschaftskrieg, die Aufforderung zur lebenswichtigen unbedingt notwendigen Mehrarbeit, soll nun überdies sich einander genau so ungehört verhalten, wie die vor dem Zusammenbruch der Mark. Statt durch Zusammenfassung aller Kräfte sich in die Arbeit zu stürzen, um Werte zu schaffen, proklamieren die kommunistischen Betriebsräte und Gewerkschaften den Generalstreik.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. August (Die Berliner B.S.P.D. für die große Koalition.) Am Donnerstag trat in Berlin der Parteivorstand der B.S.P.D. zusammen, um zur innerpolitischen Lage und zur Stellung der Regierung Stellung zu nehmen. Nach einem Referat des Parteivorstandes Müller wurde noch ausführlicher Aussprache eine Entschließung mit großer Mehrheit angenommen, die den Eintritt der Partei in die Regierung billigt und die Parteigenossen der anderen Länder auffordert, ihre ganze Kraft einzusetzen, zur Unterstützung der Parteiminister und der Reichstagsfraktion, um das Aktionsprogramm der Sozialdemokraten zur Durchführung zu bringen. Ein Antrag, der sich gegen die große Koalition aussprach, ebenso wie ein Antrag auf Einberufung eines Parteitag zur Besprechung der politischen Lage fand mit nur wenigen Stimmen seine Ablehnung.

(Ein Appell an Amerika.) Auf der interparlamentarischen Konferenz in Kopenhagen hielt der Reichstagspräsident Lobe eine Rede in der er folgende sagte: Europa ist heute geistig und moralisch so niedergedrückt, daß nur noch die Vereinigten Staaten ihm helfen können, und um der ganzen Welt willen auch helfen müssen. Nur auf diese Weise können wir uns noch retten. Die Vereinigten Staaten sind das einzige Land, wo man keinen Panikgegner findet. Sie müssen uns unterstützen, in der Reparationsfrage eine internationale unparteiische Sachverständigenkommission zu schaffen. Die interparlamentarische Konferenz hat den einen Wert, daß sie ein Problem vorbringt, dem sich die Parteien bedienen können. Ich bin nach Dänemark gekommen, um die amerikanischen Delegierten zu begrüßen und ich habe ihnen dafür gebittet, daß Amerika unseren Rußland helfen hat und gebeten auch weiter zu helfen. Wenn Amerika

Deutschland nicht helfen sollte, wird man eine große Umwälzung erleben die für die ganze Welt, die einen einzigen großen Hausrat darstellt, katastrophal sein wird. Der amerikanische Delegierte Mac Kiney erwiderte darauf: Die Wirren an der Ruhr sind es vor allem, die die Welt mit neuen schweren Konflikten bedrohen. Die amerikanischen Delegierten wissen die europäischen Schwierigkeiten wohl zu würdigen und das amerikanische Volk ebenfalls. Wir unternehmen keine politische Aktion, aber wir werden vom geschäftlichen Standpunkt aus, einschreiten. Das Mitglied des japanischen Parlaments, Yutaka sagte in der Debatte: Amerika kann wenn es Deutschland hilft, der ganzen Welt helfen. Die Ruhraktion ist ein unwürdiges Schauspiel.

(Frankreich setzt große Hoffnungen auf Stresemann.) Stresemann hat eine außerordentlich günstige Presse in Paris. Das erklärt sich daraus, daß man in Paris auf England außerordentlich schlecht zu sprechen ist, wo man den Anschein er-

Die Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches.

Im Inseratenteil unserer heutigen Ausgabe sind nochmals die Hauptpunkte veröffentlicht, die für den Zeichner der zurzeit ausliegenden Anleihe von Wichtigkeit sind. Des öfteren ist schon darauf hingewiesen worden, daß die Anleihe auch dem kleinen Sparer wieder die Möglichkeit gibt, den Wert seines Geldes für die Zukunft sicherzustellen, da das kleinste Stück der Anleihe auf den Gegenwert von 1 Dollar lautet und da auf dem Wege über wertbeständige Konten bei den Sparkassen und Girozentralen noch kleinere Summen in dieser Anleihe angelegt werden können. Der Zeichnungspreis beträgt bei Markteinzahlungen zurzeit noch 100 Prozent. Den Besitzern von Dollarbescheinigungen und Devisen ist weiterhin die Möglichkeit gegeben, die Stücke zu einem Vorzugsfuß von zurzeit 95 Prozent zu erwerben, soweit die Einzahlung in Dollarbescheinigungen oder den nachstehend verzeichneten Devisen erfolgen. Das Wertverhältnis der einzelnen Währungen zum Dollar ist bis auf weiteres wie folgt festgestellt: Für einen Dollar sind zu zahlen: — 4,5 L., 2,5579 hfl., 5,5862 sfrs., 6,2908 nkr., 3,7989 skr., 5,4977 dkr., 7,2 Pes., 3,1355 a. Pes., 2,025 Yen. Im übrigen wird jedes Geldinstitut gern bereit sein weitere Auskünfte über die Anleihe zu erteilen.

weden möchte, als ob man mit dem neuen Kanzler zu Vereinbarungen gelangen könnte. Deshalb werden ihm lobende Anerkennungen zu teil, wie sie niemals vorher ein deutscher Kanzler erhalten hat. Man muß aber hoffen, daß Stresemann den Wert dieser günstigen Beurteilung richtig einzuschätzen wissen wird.

(Durchführung der neuen Steuer-gesetze.) Im Reichsfinanzministerium fand am Mittwoch vormittag unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding eine Besprechung der Finanzamtpräsidenten und der Präsidenten der Abteilungen für Finanz- und Verkehrssteuern über die Durchführung der neuen Steuergesetze statt. Der Minister wies in einer Ansprache auf den Ernst der Lage hin, die rasches, entschlossenes Handeln erfordert. In einer Aussprache wurden die einzelnen Steuerbestimmungen nach ihrer steuerrechtlichen Seite hin eingehend erörtert und Richtlinien für ihre Durchführung festgelegt. Bei sämtlichen Vertretern der Finanzverwaltung kam der Gedanke zum Ausdruck, daß es trotz aller Schwierigkeiten gelingen müsse, die demnächst fällig werden Steuerbeträge noch in diesem Monat in die Finanzkassen zu leiten.

(Dr. Cuno — deutscher Botschafter in Washington?) Der Berliner Berichtshatter der „Basler Nationalzeitung“ will wissen, daß Dr. Cuno zum Nachfolger des deutschen Botschafters Wiesfeldt in Washington auszuweichen sei, da Geheimrat Wiesfeldt seinen Direktorposten bei den Kruppwerken wieder übernehmen möchte.

Die Reihen fest geschlossen!

Unter diesem Stichwort veröffentlicht der volksparteiliche Führer Dr. Wilhelm Raab in der „Nationalberliner Korrespondenz“ einen Aufruf, worin es heißt:

„Es besteht in unseren Reihen keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß namentlich Unterlassungen der Finanzpolitik die Krise mitverursacht haben. Andererseits aber auch darüber nicht, daß im letzten Grunde aber auch nur der verbrecherische Ruhrerubel und die unverantwortliche Verschleppung der Reparationsfrage immer wieder die besten Absichten der Regierung durchkreuzt und wesentlich die Schwierigkeiten des Geldmarktes und der Ernährung verschuldet haben. Für die letzten Tage tritt hinzu, daß innere Feinde der Staatsordnung die Lage für ihre Zwecke verantwortungslos ausgedeutet und sich nach Rechten bemüht

haben, die Unzufriedenheit zu schüren und die Unsicherheit zu steigern. In dieser großen Not von außen und innen stellt die Deutsche Volkspartei ihren bewährten, vom Vertrauen aller Einsichtigen getragenen Führer dem Vaterlande zur Verfügung. An dem unerschütterlichen Abwehrwillen, an Beharrlichkeit und Kraft des Widerstandes ändert sich nichts. Der Kurs Cuno bleibt darin der alte. Stresemann selbst hat sich mutig und opferwillig bereit erklärt das Steuer in die Hand zu nehmen. Die sogenannte große Koalition hat sich gebildet. Wir hätten ihr eine noch breitere Grundlage gewünscht. Die Verhältnisse machen eine solche zurzeit unmöglich. Vernünftige Politik muß sich an dem Erreichbaren genügen lassen. Unter allen Umständen ist ein förderlicher Schritt zu dem von Anfang an von uns erstrebten Ziele der Zusammenfassung aller Kräfte zur Volksgemeinschaft versuchsweise geschehen. Jetzt ist nicht mehr die Zeit, alte Streitfragen über Koalitionsbildungen überhaupt zu erneuern. Die jetzige Koalition ist als Tatsache aus inneren Notwendigkeiten geboren. Die Stunde fordert nicht vorgegriffene Kritik einer ungewissen Zukunft, sondern Gegenwart und Arbeitsmut, stärkstes Verantwortlichkeitsbewußtsein, Selbstdisziplin, Entschluß zur Rettung des Vaterlandes um jeden Preis. Wir Mitglieder der Reichstagsfraktion haben zu unserem Parteiführer, der Stresemann auch künftig sein und bleiben wird, vorbehaltloses Vertrauen. Er befreit es in allen Kreisen der Partei. In dieser Schicksalsstunde aber möchte ich es mit meinem Gruß in alle unsere Organisationen im Reich und in den Herzen aller Mitglieder der Deutschen Volkspartei noch weiterfestigen, neue dafür gewinnen. Daher wende ich mich mit diesem Wort nur unter persönlicher Verantwortlichkeit, ohne Auftrag oder Vollmacht, rein aus Gewissenspflicht an unsere Freunde im Reich. Zurückgestellt alles Kleine und Nebensächliche, den Blick nur nach vorwärts und aufwärts, läßt den die Reihen geschlossen. So kann es gelingen.“

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Säch. Militär. Verein.) Auf die morgen, Sonntag, im Schützenhaus stattfindende außerordentliche Hauptversammlung des Sächsischen Militärvereins wird nochmals hingewiesen.

(Jäger 12 und Inf. Regt. 182) Am 29. und 30. September findet in der alten Garnison- und Bergstadt Freiberg die Weihe eines Ehrenmals für die Gefallenen dieser beiden Truppenteile statt. Der Bau, der im besten Fortschreiten ist, wird zum großen Teile im Wege der Selbsthilfe von den Freiburger Kameraden in ihren Freilunden errichtet. Trotz dieses Opfers fehlen noch erhebliche Mittel, so daß der Vereinigte Denkmals-Ausschuß an die so oft bewährte Opferfreudigkeit der alten 182er und 12er-Jäger appellieren muß. Er bittet alle, denen ein gültiges Geschick die Heimkehr beschied, um Ueberweisung eines Bausteines auf Konto Nr. 3513 Stadt-girokasse Freiberg (Ver. Denkmals-Fonds J 12 und J. R. 182). Der Uebersehuh fließt der Unterstützungskasse für Hinterbliebene und Waisen zu.

(Kartoffeln und Vieh in die Städte.) Das Gebot der Stunde ist für die Städte, Lebensmittel herbeizuschaffen. Die Ernährungsminister der Länder treten in dieser Woche in Berlin zu einer Besprechung mit dem Reichsernährungsminister zusammen, und es wäre zu wünschen, daß auf dieser Konferenz auch Vertreter der Städte teilnehmen würden. Die Knappheit an Lebensmitteln in den Städten ist so groß, daß unter allen Umständen schnelle und ausreichende Abhilfe geschafft werden muß. Die Reichsregierung hat sich denn auch mit dieser Frage eingehend beschäftigt und Aufgabe des neuen Kabinetts wird es sein, die Maßnahmen schnell durchzuführen. Nach einer Mitteilung des Reichsernährungsministers stehen jetzt genügend ausländische Zahlungsmittel zur Verfügung, um vor allem die Fettversorgung sicher zu stellen. In Berlin sind bereits größere Mengen von Margarine in den Handel gebracht worden, auch das Brotgetreide ist für die nächsten Monate gesichert. In seiner letzten Sitzung hat sich auch der Vorstand des Reichslandbundes mit der Ernährungslage der Städte befaßt. Er erklärte seine Bereitwilligkeit, sich nachdrücklich dafür einzusetzen, daß die Belieferung der Städte mit Frühkartoffeln erheblich verstärkt wird und daß der Antrieb von Vieh in umfangreichere Maße erfolgt. Er wies jedoch darauf hin, daß die Voraussetzung für diese Leistung, Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherung der Verkehrsverhältnisse sei. Nach Beendigung der Aussprache richtete die

Gesamtvorstand folgende Aufforderung an seine Mitglieder: „Die städtischen Märkte in allen Teilen Deutschlands müssen sofort in erheblichem Maße mit Kartoffeln und Vieh beschickt werden. Landwirte, tut wie stets, so auch jetzt eure Pflicht an Stadt und Volk! Ihr durchkreuzt damit auch das Spiel der kommunistischen Umstürzler, die den Hunger der Frauen und Kinder nur für ihre verbrecherischen Pläne mißbrauchen.“

(Das Finanzamt Kamenz) schreibt uns: Der Reichsminister der Finanzen hat auf Grund des Notgesetzes vom 24. Februar 1923 verordnet, daß die Umsatzsteuer in monatlichen Abschlagszahlungen abzuführen ist. Hiernach ist die Umsatzsteuer für die in einem Monat getätigten Umsätze bis zum 10. des folgenden Monats unter gleichzeitiger Abgabe einer Voranmeldung zu zahlen. Für den Monat August ist es den Steuerpflichtigen nachgelassen, die auf die Juli-Umsätze geschuldete Umsatzsteuer bis zum 15. August zu zahlen. Bis zum Ablauf der Frist die Abschlagszahlung nicht, so setzt die Steuerstelle den zu zahlenden Betrag fest. Die nicht pünktliche Leistung der Abschlagszahlung wird einen der Geldentwertung angepaßten sehr erheblichen Zuschlag zur Folge haben. Falls bei der nach Abschluß des Steuerabschnitts erfolgenden Veranlagung eine Umsatzsteuer festgesetzt wird, die den Gesamtbetrag der Abschlagszahlungen um mehr als 20 v. H. übersteigt, so wird die Steuer künftig nicht wie bisher nur um 10 v. H. des überschüssigen Betrages, sondern um einen viel höheren vom Reichsminister der Finanzen der Geldentwertung angepaßten Hundertsatz erhöht werden. Für Steuerpflichtige, deren Umsätze im Kalenderjahr 1922 nach ihrer Erklärung oder, falls eine Veranlagung bereits erfolgt ist, nach dieser den Betrag von 1,5 Millionen Mark nicht überstiegen haben, bewendet es bei der vierteljährlichen Zahlung. Die gleiche Regelung gilt für alle diejenigen, die die Holzverkaufsabgabe auf Grund des Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse zu zahlen haben. Die Finanzämter sind angewiesen worden, gegen säumige Zahler mit allem Nachdruck vorzugehen. Jeder Steuerpflichtige handelt daher im eigenen Interesse, wenn er seine Zahlungen pünktlich leistet.

Dhorm. (Die Mütterberatung) findet Mittwoch, den 22. August 1923 nachmittags 2 Uhr in der Schule statt. Arzt wird anwesend sein.

Bischofswerda. (Als geistlicher Vertreter der Landesynode) ist für die Sphorie Kadenberg mit Stimmenmehrheit Herr Pfarrer Herrmann in Reichenberg bei Dresden gewählt worden. Bisheriger Vertreter war Herr Pfarrer Weined-Großertmannsdorf.

Dresden. (Ein Wagen mit 2 Pferden gestohlen.) Am 7. August wurde von der Weißeritzstraße weg ein mit 2 Pferden bespannter grün gefirnister Tafelwagen, der das Firmenschild Alfred Zimmer, Dresden-N., trug, gestohlen. Die Pferde

sind ein 12-jähriger brauner Wallach, der am linken Vorderfuß eine vernarbte Operationswunde hat und ein gleichaltriger Rappwallach mit weißen Fesseln. Bei beiden Pferden ist der Schweif beschnitten.

Gingefandt.

Wohltätigkeits-Aufführung.

Trotz der schweren Zeit, in der sich das deutsche Volk befindet, arbeitet man überall um emporzukommen und etwas Ganges zu schaffen. Auch in unserem kleinen Städtchen Pulsnitz versucht man neues zu bauen und zu gründen. Als Mitglied der Deutschen Volksspielkunst und des Verbandes Deutscher Theaterspieler, mußte ich empfinden, daß hier in unserm Städtchen ein gewisses, aber sich doch verdeckt haltendes Interesse für das Theater befindet. Da hier zur Zeit noch kein Theater oder Dramatischer Verein bestand, hatte ich mir im vorigen Monat das Ziel der Gründung eines solchen Vereins gesetzt. Glücklicherweise ist es mir gelungen, am 14. August einen Dramatischen Verein zu gründen. Selbiger ist nun nach dem Namen Volksspielkunst benannt, seinen Mitgliedern den von den Autoren gefassten Gedanken im richtigen Sinne wiederzugeben. Durch solche Vereine, die frei von jeder Politik sind, wird und muß der Schmutz, der meist durch andere Vereine geboten wird, unterdrückt und beseitigt werden. — Zum Beweise der ersten Arbeit des Vereins ist es uns möglich, schon am 1. September eine öffentliche Wohltätigkeits-Aufführung im Hotel Schützenhaus zu geben. Der Dramatische Verein wird da mit zwei Stücken an die Öffentlichkeit treten. Das erste, ein einaktiges Schauspiel, heißt „Die Heimkehr“, gibt ergreifende Szenen einer deutschen Familie in Oberschlesien; das zweite, ein Drama in 4 Akten, „Der Geizhals“, bringt die Leiden eines Künstlers, der unter der Last seines vergezten Schwiegervaters schwere Kämpfe auszufechten hat. Wollen wir hoffen, daß die verehrten Einwohner von Pulsnitz die Wohltätigkeit, welche der hiesigen Altershilfe zukommen soll, nach besten Kräften unterstützen und bei dieser Gelegenheit den neuen Verein kennen lernen. — Alles nähere hierüber bringen die Blätter in der nächsten Woche. Willy Fröhlich, Spielleiter.

Vorausichtliche Witterung.

Sonntag: Abwechslend heiter und wolkig, Regenschauer, windig, nachts kühl, tagsüber mäßig warm.
Montag: Zunächst schön, sehr kühle Nacht, Tag wärmer. Neuer Wetterumschlag jedoch in Aussicht.
Dienstag: Volkig, Regenschauer, früh wärmer als Montag, Tagestemperatur jedoch nur mäßig warm.

Marktpreise in Kamenz am 16. August 1923.

In Kamenz wurden heute für gute, gesunde, trockene und sofort lieferbare Ware je 50 Kilogramm gezahlt: Weizen 5000 000 bis 5200 000 M., Roggen 3 000 000—2 700 000 M., Gerste 4 500 000 bis 4 300 000 M., Hafer 4 500 000—4 000 000 M., Heu 200 000 M., Futterstroh 180 000 M., Strohstroh 160 000 M., Flegelstroh — M., Kartoffeln 1 000 000—800 000 M., Butter — M., Eier 18 000 M.
Ferkelmarkt. Ferkel, Preis pro Stück: Höchst. 65 000 M., mittlerer 40 000 M., niedrigster 30 000 M.

Dresdner Produktenbörse vom 17. August.

(Amtliche Notierungen.)
Weizen, inländischer 6500—6800, fest. — Roggen, inländ. 4400—4700, fest. — Sommergerste, neue 5500—6000 fest. — Wintergerste, neue 5000—5500, fest. — Hafer, 5500—5800, fest. — Raps, 6500—7000, fest. — Mais, mitgel. 5500—5800, fest.; La Plata 5700—6000, fest. — Weizen 5300—5800, ruhig. — Gelbe Lupinen 5000—5500, ruhig. — Pelusischen 6000—6800, ruhig. — Erbsen 8500—9500, fest. — Rotklee 70000—85000, ruhig. — Erbsenroh 2800—3000, fest. — Zuckerrüben 3200—4000, fest. — Kartoffelflocken 4000—4400, fest. — Weizenkleie 3200—3300, fest. — Roggenkleie 3200—5300, fest. — Weizenmehl 12500 bis

16000, fest. — Roggenmehl 8000—9000, fest. — Feinste Ware über Notiz.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm in tausend M. Rotklee, Mehl, Erbsen, Weizen, Pelusischen und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggonfrei Dresden.

Wochen-Spielplan Dresdner Theater.

Opernhaus. Sonntag, 19. Aug. „Die Walküre“. Montag, 20. „Madame Butterfly“. 1/8—11. Dienstag, 21. „Siegfried“. 6—1/2 11. Mittwoch, 22. „Tiefeland“. 1/8—g. 10. Donnerstag, 23. „Götterdämmerung“. 1/8—11. Freitag, 24. „Joseph in Ägypten“. 1/8—1/2 11. Sonnabend, 25. „Der Rosenkavalier“. 1/2 7—1/2 11. Sonntag, 26. „Tannhäuser“. 1/2 7—1/2 11. Montag, 27. „Bar und Zimmermann“. 7—g. 10.

Sport Turnen Spiel

Ein sportliches Ereignis von Bedeutung wird das am Sonntag, den 19. 8. vom hiesigen Radf. „M. „Phönix“ veranstaltete Straßenrennen.

„Der Große Industriepreis von Pulsnitz“. 103 Fahrer haben gemeldet und werden früh 8 Uhr am „Schützenhof“, Königsbrücker Straße, zu gleicher Zeit den Kampf um die wertvollen Preise aufnehmen. Die Besten der Fahrer werden nach 12 Uhr mittags am Ziel Kamenz Straße eintreffen und brennend ist schon heute in Radsporthallen die Frage: Wer wird siegen? Den starken deutschen Bundesfahrern: Menzel, Kanger, Schmidt-Dresden, stehen die Besten des Lausitzer Bundes: Reichel, Bissack, Schilke-Baunzig, gegenüber. Hoffen wir, daß der beste Mann das Rennen gewinnt, ganz gleich, wer es sei, und daß die Fahrt ein Werbemittel für den Radsport werden möge. Al. Heil!

Handball. 11. 8. Oberlichtenau 2 : Pulsnitz M. S. 2 3 : 1 (1 : 1)
12. 8. Oberlichtenau 1 : Turnverein Jagz, Pirna 7 : 0 (5 : 0)
19. 8. Oberlichtenau 1 : Großschönau 2, nachm. 4 Uhr in Oberlichtenau.

Boxkampf. Dresden, 18. August (Der Boxkampf Breitenfräuter gegen Schmitt.) Im Zirkus Carrasani trafen am Freitagabend der deutsche Schwergewichtsmeister Breitenfräuter und 30 Pfund schwerer Wainger Schmitt aufeinander. Breitenfräuter zwang Schmitt schon in der 2. Runde durch seine gefährlichen Serienschläge zu Boden. Dieser konnte vor der Auszählung den Kampf nicht wieder aufnehmen.

Kirchen-Nachrichten.

Lichtenberg. 12. Sonntag nach Trinitatis: 1/9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. — Gebraucht: Marianna Griede und Otto Wilfried, Zwillingpaar des Arbeiters Otto Alfred Barth hier.
Großschönau. 12. Sonntag nach Trinitatis: 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt (Jes. 30, 15b; 31, 3a). 11 Uhr Kindergottesdienst (1. Adn. 21, 1—19). — Geburt: Sohn des Grubenarbeiters Leopold Paul Leißner, hier.
Oberlichtenau. Sonntag, den 19. August, 12. n. Trin.: 1/9 Uhr Gottesdienst. Kindergottesdienst fällt aus. — Freitag, den 24. August, abends 1/9 Uhr Gemeinschafts-Bibelstunde bei Kaiser.
Reichenbach. Am 12. Sonntag nach Trinitatis, den 19. August, vorm. 1/9 Uhr: Predigtgottesdienst; 10 Uhr: Kindergottesdienst (1.—4. Schuljahr).

Die schöne Kalifornierin.

5) Roman von H. Courths-Mahler. Nachdruck verboten.

Der sonst so korrekte Scheitel war geföhrt. Aber das alles lösch die beiden jungen Leute nicht an. Sie freuten sich der flotten Fahrt und der anstrengenden Segelmanöver. Leicht war es nicht, die Jacht an Land zu bringen, aber die beiden jungen Menschen waren ihrer Aufgabe völlig gewachsen. Und als der Kiel endlich knirschend auf den Sand glitt, trug Dick Gladys auf seinen Armen an Land, nachdem er Schuh Strümpfe ausgezogen und seine Beinkleider aufgestreift hatte.

„Oh — war das eine herrliche Fahrt, Dick! So schön hatten wir sie lange nicht,“ meinte Gladys, während Dick sich im trockenen Sande niederließ und Schuh und Strümpfe wieder anzog.

„Famos, Darling, und du bist ein tapferes Mädel!“ Er sprang auf, und kameradschaftlich gingen sie durch den Garten nach dem Hause des Senators.

„Komm mit hinein, Dick, und laß dir von Miß Clara einen Drink und einen Impiß kredenzen. Du wirkst hungrig und durstig sein.“

„Und du?“

„Ich halte mit.“

„All right!“

Sie gingen hinein und saßen dann einträchtig noch ein halbes Stündchen zusammen, während Miß Clara für Dick einen kräftigen Drink mischte und auch Gladys herzhast ein Glas Wein zu sich nahm.

Dabei besprachen sie noch einmal mit Miß Clara zusammen ihren Reiseplan. Es stand nun fest, daß die Reise nicht mehr lange verschoben werden sollte.

In einem kleinen östlichen Vorort Berlins, in der dritten Etage eines jener modernen Mietshäuser, deren Räume eigentlich nur als Puppenstuben gelten sollten, stand am Fenster eine schlanke, junge Dame, die neunzehn oder zwanzig Jahre zählen mochte. Sie schaute angelegentlich nach dem Vorortbahnhof hinüber und suchte mit den Augen die Menschenmenge zu durchdringen, die soeben nach dem Ausgang drängte.

Und endlich löste sich für ihren Blick aus diesem Schwarm eine wohlbekannte Gestalt. Sie sah mit großen, erwartungsvollen Augen ihrem Bruder entgegen, einem hochgewachsenen jungen Mann, der mit schnellen, elastischen Schritten auf das Haus zuwies.

Wenige Minuten später öffnete Rose-Marie Dernburg die Korridortür der kleinen Wohnung, die sie mit ihrem Bruder teilte.

„Endlich, Hans! Ich habe voll Ungehdnd auf dich

gewartet,“ sagte sie, seine Hand fassend und ihn den schmalen Flur ziehend.

„Die Zeit ist dir lang geworden, Rose-Marie, aber nicht länger wie mir,“ sagte der junge Mann, seinen Hut auf den Garderobenhaken hängend.

„Und hastest du Erfolg? Hast du eine Anstellung erhalten?“

„Er feuchte.“

„Nein — wieder nicht. Ich war an drei verschiedenen Stellen, aber nirgend war eine Vakanz. Es wird fest zu wenig gebaut, und für einen jungen Architekten, der noch garnicht bekannt ist, gibt es anscheinend kein Beschäftigungsfeld in Deutschland. Man müßte auswandern.“

Rose-Marie war blaß geworden.

„Ach, Hans, also wieder nichts.“

„Er freude sich über ihr Haar.“

„Mache nicht so traurige Augen, Rose-Marie. Ganz erfolglos war mein Weg doch nicht. Ich habe wenigstens einen kleinen Auftrag bekommen. Ein Baumeister hat mir einige Skizzen in Arbeit gegeben. Wenn sie gut ausfallen, kann ich vielleicht hier und da noch mehr Arbeit bekommen. Nur fest anstellen konnte auch er mich nicht, trotzdem ihm meine vorgelegten Arbeiten gut gefielen.“

Sie traten in das kleine Wohnzimmerchen, das zwischen den beiden Schlafzimmern der Geschwister lag. Hier war der Tisch, der mitten im Zimmer stand, sauber gedeckt und eine einfache Mahlzeit aufgetragen. Die Geschwister nahmen Platz und aßen schweigend ihr frugales Mahl. Dann atmete Hans Dernburg auf.

„Wenn man nur hier zu Hause einen etwas größeren Arbeitsraum hätte! Aber in diesem Alkputzzimmer kann man sich kaum umdrehen. Inbes, so lange ich kein festes Engagement habe, muß es eben gehen. Sieh nicht so sorgenvoll aus, Rose-Marie, es müssen doch einmal bessere Tage kommen.“

Sie zwang sich zu einem Lächeln.

„Ich bin garnicht so verzagt, wie du glaubst, Hans. Wir haben uns ja noch immer voranzuhelfen können.“

„Er sagte ihre Hand.“

„In der Hauptsache hast du freilich das Nötige herbeigeschafft.“

„Das ist doch selbstverständlich, Hans, ich war doch gesund. Dein Arm hinderte dich so lange, etwas zu verdienen. Denke doch, wie furchtbar die Tage waren, als du eben von der Front heimgekehrt warst. Wir mußten doch glauben, daß dein Arm für immer steif bleiben würde.“ Hans Dernburg atmete tief und gepreßt und strich sich über die Stirn.

„Das waren freilich bittere Zeiten. Und all der Umsturz um uns her. Armes Ding — alles hast du mit mir tragen müssen. Ueberhaupt, dein junges Leben hat dir bisher wenig Erfreuliches gebracht.“

Rose-Marie streichelte des Bruders Hand.

„Die Hauptsache ist, daß ich dich wiederhabe, daß du

wieder so gesund bist, wie in deiner besten Zeit, lieber Hans. Nun wird auch alles andere wieder besser werden. Ich habe eine so feste und trohe Zuversicht, daß irgendwo in der Welt noch ein Glück auf uns wartet.“

Hans Dernburg zwang ein Lächeln in sein edel geschnittenes, energisches Gesicht.

„Kleines Rose Marie, wir wollen hoffen, daß deine Zuversicht nicht zu schanden wird. Aber nun erzähle — wie hast du den Vormittag verbracht?“

„Wie immer, Hans. Nachdem ich die Wohnung in Ordnung gebracht hatte, bin ich von acht bis zehn Uhr bei Frau Geheimrat Sauer gewesen, um ihr vorzulesen und einige Briefe zu schreiben. Dann habe ich dem Droghisten Böhmmer die Bücher in Ordnung gebracht. Bis zwölf Uhr war ich damit fertig. Schnell bin ich dann nach Hause gegangen, um unser Mittagessen zu richten. Zwischen durch habe ich einige Seiten des Manuskriptes von Doktor Stahringer auf der Schreibmaschine abgeschrieben. Ich hoffe, bis heute abend damit fertig zu werden. Dann bekomme ich zweihundert Mark, Hans! Wie gut, daß ich damals die Schreibmaschine aus Vaters Nachlaß nicht verkaufte. Jetzt könnte ich mir keine neue anschaffen, sie sind ja so länderhaft teuer geworden.“

„Wie alles andere auch, meine liebe Rose-Marie. Aber ich will nun gleich an die Arbeit gehen, damit ich bis morgen abend die Skizzen fertig bekomme. Dann bringe auch ich Geld nach Hause.“

„Gottlob! Dann können wir die Miete bezahlen und uns die Kohlen bringen lassen, die wir auf unsere Karte bekommen. Am ersten Februar erhalte ich dann das Geld von der Geheimrätin und dem Droghisten. Das hilft wieder ein Stück voran.“

„Und ich werde hoffentlich noch einige Aufträge bekommen. Wir wollen nicht verzagen. Wie geht es der Geheimrätin?“

„Nicht gut, Hans. Die Vermiste ist sehr wiederbeschlagen. Sie tut mir leid. Denke doch, den ganzen Tag muß sie nun still zu Hause sitzen, auf die alte mütterliche Dienerin angewiesen, die um jede Handreichung ähnt!“

Hans nickte.

„Ja, ja, Rose Marie, diese armen reichen Leute von einst sind jetzt sehr zu bedauern. Im Frieden reichen die Einkünfte der Geheimrätin bequemer für ein sehr bedachtliches Leben. Sie konnte sich eine Köchin und eine Gesellschafterin halten und sich alle Annehmlichkeiten schaffen. Jetzt reißt es kaum für die nötigsten Bedürfnisse, und da sie bei ihrer körperlichen Gebrechlichkeit eine Dienerin halten muß, sind allerlei Entbehrungen die Folge.“

„Wenn du nicht wärst, Hans, wäre ich wahrhaftig bei ihr geblieben und hätte alle Arbeiten getan, denn sie mochte immer lieb und gut zu mir, als ich noch als Gesellschafterin bei ihr war. Aber nun wollen wir an die Arbeit gehen.“

Hans.

Das geschah.

Fortsetzung folgt.

gebühren haben würden. Täuschung über Vermögensverhältnisse berechtigen aber nicht zur Anfechtung. Mehr Freude an den Kindern!



Druck und Verlag von E. J. Förster's Erben Inhaber: J. W. Mohr in Pulsnik

Es ist billig, daß Nationen, welche ihres Gottes vergeffen, sich auf den fleischlichen Arm verlassen oder auf geschaffenes Geld —, es ist billig, daß solche durch Not und Wehe zur Besinnung kommen.

Sonntagsgedanken.

Vor wenigen Tagen erhielt ich einen Brief von einer Frau, die sich um einen leibhaftig freudlichen Rat an mich gewandt hatte. Sie berichtet darin, daß sie eine religiöse Versammlung besucht habe, da sie über ein Bild der Kreuzigung. Dann ist von der heutigen Kreuzigung gesprochen worden, aber es habe so trefflich gellungen: „Wer himmlischer Vater weiß, was ihr bedürft (Matth. 6, 8 und 32). Und die Götter werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, und in der Kreuzigung werden sie genug haben (Matth. 27, 19) ja, nicht übermäßig und last, aber genug! Da, schreibt sie, ist es ihr gewesen, wie einem Verdankenden, der sich wieder einmal ganz laut getrunken hat, und am anderen Tage ist ihr die Arbeit von den Händen gegangen wie lange nicht. — Und weiter bekam ich dieser Tage einen Gruß von einem, der lange Einteiler gehalten hat in einem Hause, in dem die Zeiten auch geleitet werden, und der trotz sich weicher Sonnenchein gebracht und hinterlassen hat durch sein tröstliches Göttertrauen und heiteres Wesen. — Und endlich führte mich mein tägliches Bibelstudium wieder einmal zu der wunderbaren Schilderung rechter Gotteskinder, wo es unter anderem heißt: „Als die Traurigen, aber allzeit tröstlich“ (2. Cor. 6, 10). Ich nehme diese drei kleinen Erlebnisse für mich selbst hin als eine Stärkung in dieser Zeit, da man so sehr in Gefahr steht, müde zu werden unter der allgemeinen Noth und sich der Traurigkeit und Sorge allzu sehr hingeeben. Aber ich möchte das auch als rechte Sonntagsgedanken weiter geben, die die lieben Leser in die Wege hinein und hindurch begleiten sollen. — Wie haben die Gottesmänner des alten Bundes um die Noth ihres Volkes getrauert, diese Last auf ihr Herz genommen und zu Gott getragen, und sie haben sich doch aus ihrer Lage zu einem „Dennoch“ des Glaubens hindurchgerungen, und die Freude am Herrn war ihre Stärke. Gottes Kinder haben eine doppelte Heimat, bringt vom irdischen Vaterlande der Strom des Jammers an ihr Herz, so rauscht ihnen aus der oberen Heimat der Strom stiller Freude zu. Reiner hat unter dem Jammere der Erde mehr gelitten, als unser Heiland, und doch ging eine

Für die Rüche.

Apfelgelee von grünem Salbott. Die Äpfel werden gut gewaschen, ungeschält geschnitten, wobei flüssiges, saures und mäßiges herausgeschüttelt wird, und in Wasser gesocht und zwar mit kochendem Wasser, das man auf zwei Pfund Früchte ungefähr einen Liter Wasser rechnet. Die Früchte sollen wohl weislich, aber nicht zerfallen. Sie das geschneidene, so läßt man den Saft durch Einwickeln in einen Beutel ablaufen und löst ihn, nachdem man ihn gewogen hat, in einem breiten Wangelgesehir, bis auf die Hälfte ein. Man fügt man den Zucker, nach dem Gewicht des Saftes, wie er angefangen war, berechnet, und zwar auf 1 Liter Saft 250 bis 400 Gramm Zucker, je nach der Reife der Früchte, hinzu und löst bis zur Siedeprobe ein. Quitten, die man vorher abreibt und wäscht, wovon man zum Apfelmäßig und besterben das Gelerne. Gut ausgehoben, läßt es sich jahrelang und bildet eine angenehme Butal zum Frühstückstisch oder zur Semmel und läßt sich zu vielen süßen Speisen verwenden.

Am Stand der Presse liegt man den Barometers nicht verbluten!

Am Stand der Presse liegt man den Barometers nicht verbluten! — Samuel Keller.

geboren haben würden. Einführung über Bräutigamsverhältnisse berechnen aber nicht zur Anrechnung, 5. Anrechnung einer Ehe wegen Drohung, auf Grund deren die Eingehung der Ehe erzwungen wurde. 6. Anrechnung einer neuen Ehe, wenn der für tot erklärte Ehegatte einer früheren Ehe noch lebt bzw. wieder aufgefunden.

Der Inhalt eines Habichtnestes. Von der Raubvögel der Habichte gibt ein anschauliches Bild der Fund eines Nests, von dem H. Wacker im „St. Galler“ erzählt. Er sitzt bei einem Jagdausflug bei Dorsch in Oberösterreich auf den Horst eines Habichtstisches Paars. Sein Begleiter erlitt die unglückliche 80 Meter hohe Tanne, deren Gipfel das Nest barg, und fand hier drei Junge. Er brachte eine Felle an, durch die es gelang, das Weibchen zu fangen. Der Inhalt des Nestes bot ein solches Bild. Es lagen in dem Nest und auf dem Rande 9 Eier, darunter drei fertige Bräutchen, 1 Junge, 2 junge halbgeschickte Bräutchen, 2 Bräutchen, 1 Nest, 1 Drossel, 1 Feldhuhn, 11 Gekochter, 1 Gekochter und eine Maus. Von den drei Jungen war das eine verendet, wahrscheinlich erfroren, da das Weibchen nicht mehr auf dem Nests saß. Das zweite Junge nahm die Säger mit und kletterte das dritte im Nest, in der Hoffnung, daß sich auch der männliche Habicht, der diese gewaltige Verproviantierung seiner Familie vorgenommen hatte, in der Falle fangen würde.

Der Papa mit der Brillantnadel. Vor einigen Tagen schritt ein Herr aus einem Zuge in Berlin, als eine junge Dame auf ihn zukam, ihr vielmals küßte und sagte: „Ach Papa, wie freue ich mich, daß du gekommen bist!“ Der alte Herr umschlang sie mit beiden Armen und hielt sie fest an seiner Brust. Die junge Dame blickte auf und erwiderte: „Aber Sie sind ja gar nicht mein Papa!“ und suchte sich aus seiner Umarmung zu befreien. „Doch“, sagte der alte Herr, „du bist nicht langweiliger als ich, und ich lasse dich nicht eher los, als bis ich einen Polkisten zu sehen bekomme.“ Als der Polkist kam, fand er die Brillantnadel des alten Herrn in der Hand der jungen Diebin.

Mullei

Aus welchen Gründen kann eine Ehe angefochten werden? Die Gründe welche zur Anfechtung einer Ehe berechtigen, führt das BGB. § 1311 auf, und zwar in den Paragraphen 1311 bis 1315 und 1350. In Frage kommen danach als solche: 1. Anfechtung einer geschlossenen Ehe, zu deren Eingehung kein gesetzlicher Vertreter die Einwilligung nicht erteilt hatte. 2. Anfechtung einer zur Zeit der Eheschließung nicht geschlossenen Ehe, welche ein beschränkter Geschäftsfähiger ohne Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters befreitigt. 3. Anfechtung einer Ehe wegen Verunters. Dieser kann in vier Fällen geltend gemacht werden. Einer der Ehegatten hat nicht gewußt, daß es sich um eine Eheschließung handelt, oder dies hat er zwar gewußt, hat aber eine Erklärung, eine Ehe eingehen zu wollen, nicht abgegeben wollen. Oder er hat sich in der Person des anderen Ehegatten oder über solche persönliche Eigenschaften des anderen Ehegatten getrennt, deren Kenntnis ihn von der Eingehung der Ehe abgehalten haben würde. 4. Anfechtung einer Ehe wegen arglistiger Täuschung oder Betrug über solche Umstände, die bei Kenntnis der Sachlage den anderen Ehegatten von der Eheschließung ab-

Mehr Freude an den Kindern!

Wozin besteht wohl die Hauptaufgabe der Eltern den Kindern gegenüber? Sollen ihre Kinder sich zu gestalten. Ein Vater und eine Mutter, die es noch so gut mit ihren Kindern meinen, sie mit noch so großer Sorgfalt aufziehen — aber nicht wissen, ihnen ihre Kindheit froh und unvergesslich zu machen, betrügen sich selber um allen Lohn ihrer Arbeit und Mühe. Das Leben, in das wir unsere Kinder setzen, ist heute so schwer und bitter, stellt sie vor so harte Pflichten und Berantwortungen, das sie Eins mit in dieses Leben nehmen müssen: das dankbare Vertrauen an eine solche Kindheit. Es gibt Eltern, die ihren Kindern gar nichts mitgeben können, weil sie in ihnen lediglich eine ihnen auferlegte Pflicht, aber nicht die Freude sehen, die Kinder ihnen bereiten sollen. Das Kind im Kinde sehen und ihnen dem erwachsenen so zur Seite zu stehen, daß es seine Schwachheit wohl fühlt, aber nicht unter ihr selbst, es nicht nur mit seinen Pflichten, sondern auch mit seinen Rechten bekannt zu machen, das erwachsene zum vertrauten Freunde zu gewinnen, das ist der Freudensweg einer rechten Erziehung.

Und weiter: Wollt Ihr Freude an Euren Kindern haben: Setzt in ihnen Wesen von Selbstwert und eigenem Wert. Denkt nie, daß sie Eureselben da sind und Ihr sie nach Euren Mäßen formen müßt. Versucht sie mit freier Hand zu formen, lasst sie in Eurer Hand vor allem mit dem ewigen Mörgel, Banker und Wägen. Verlangt nicht, daß sie nur auf Eure Wünsche und Interessen eingehen, sondern geht Ihr willig und freudig auf die ihren ein. Vor allem aber — habt Zeit für Eure Kinder! Wenn Ihr für alles Zeit habt, für Euer Geschäft und Amt, für Eure Freunde und Vergnügungen, aber nicht für Eure Kinder, dann betrügt Ihr Euch selber um das schäufte und nie wiederkehrende Glück Eures Lebens.

„Wohlgelohene, gesunde Kinder bringen viel mit“, sagte einmal Goethe, aber auch an den tränklichen und schwächlichen, die sie hegt und beschützt, hat die Liebe große Freude. „Wie Gott sie uns gab, so muß man sie haben und lieben.“

Montags-Beilage
 XXX zum Pulsniker Wochenblatt Nr. 98 XXX

Druck und Verlag von E. J. Förster's Erben Inhaber: J. W. Mohr in Pulsnik

hille, heilige Freude von ihm aus. Diese Freude soll nach seinem Willen bei uns bleiben, o daß sie unsere Hände und Herzen durchleuchte! Sorgen wir Christen dafür, daß uns die Welt nicht mit Recht „Kopfhänger“ schelte. Laßt uns zum Herrn kommen und den Blick erheben mit allem Leib des Lebens und uns die Kraft erbitten, daß wir dennoch unsere Straße freudlich gehen.

Juliane.

Söbauer Stadtgeschichte aus den Jahren 1816 — 1818 von R. R.

Mullei

Aus welchen Gründen kann eine Ehe angefochten werden? Die Gründe welche zur Anfechtung einer Ehe berechtigen, führt das BGB. § 1311 auf, und zwar in den Paragraphen 1311 bis 1315 und 1350. In Frage kommen danach als solche: 1. Anfechtung einer geschlossenen Ehe, zu deren Eingehung kein gesetzlicher Vertreter die Einwilligung nicht erteilt hatte. 2. Anfechtung einer zur Zeit der Eheschließung nicht geschlossenen Ehe, welche ein beschränkter Geschäftsfähiger ohne Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters befreitigt. 3. Anfechtung einer Ehe wegen Verunters. Dieser kann in vier Fällen geltend gemacht werden. Einer der Ehegatten hat nicht gewußt, daß es sich um eine Eheschließung handelt, oder dies hat er zwar gewußt, hat aber eine Erklärung, eine Ehe eingehen zu wollen, nicht abgegeben wollen. Oder er hat sich in der Person des anderen Ehegatten oder über solche persönliche Eigenschaften des anderen Ehegatten getrennt, deren Kenntnis ihn von der Eingehung der Ehe abgehalten haben würde. 4. Anfechtung einer Ehe wegen arglistiger Täuschung oder Betrug über solche Umstände, die bei Kenntnis der Sachlage den anderen Ehegatten von der Eheschließung ab-

Am Stand der Presse liegt man den Barometers nicht verbluten! — Samuel Keller.

